

### Deutschland: Inflation verharrt im April bei 2,2 Prozent

Das Leben in Deutschland hat sich im April in gleichem Maße verteuert wie im März. Die Verbrauchpreise lagen erneut um 2,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats, wie das Statistische Bundesamt errechnet hat. Damit kam der seit Jahresbeginn zu verzeichnende Rückgang der Inflation ins Stocken. Volkswirte rechnen mit wieder anziehenden Raten in den nächsten Monaten. Viele Unternehmen wollen Preise erhöhen, etwa in der Gastronomie oder in Drogerien. Von März auf April 2024 erhöhten sich die Verbraucherpreise hierzulande um 0,5 Prozent. Auch hier bestätigten die Wiesbadener Statistiker am Dienstag vorläufige Angaben von Ende April. In den nächsten Monaten könnten die Energiepreise zulegen. Denn seit 1. April gilt für Erdgas und Fernwärme wieder der reguläre Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent. Vom 1. Oktober 2022 bis zum 31. März 2024 war der ermäßigte Satz von 7 Prozent fällig. So wollte die Politik für Entlastung sorgen, nachdem der russische Krieg gegen die Ukraine Energie drastisch verteuert hatte. Im April verbilligte sich Haushaltsenergie nach Angaben des Bundesamtes mit durchschnittlich 1,2 Prozent schon nicht mehr so stark wie im März mit minus 2,7 Prozent. Insbesondere Fernwärme verteuerte sich im April deutlich mit plus 27,4 Prozent im Jahresvergleich. Für Nahrungsmittel mussten Verbraucherinnen und Verbraucher nach Angaben des Bundesamtes in diesem April 0,5 Prozent mehr zahlen als ein Jahr zuvor, im März waren die Lebensmittelpreise noch um 0,7 Prozent gesunken. Höhere Teuerungsraten schwächen die Kaufkraft von Verbraucherinnen und Verbrauchern. Das bremst den privaten Konsum, der eine wichtige Stütze der Konjunktur in Deutschland ist. (DPA)

### US-Inflationsrate sinkt im April auf 3,4 Prozent

Der Inflationsdruck in den USA hat im April leicht nachgelassen. Wie das US-Arbeitsministerium mitteilte, stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozent und lagen um 3,4 (Vormonat: 3,5) Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Von Dow Jones Newswires befragte Ökonomen hatten mit einem monatlichen Preisanstieg von 0,4 Prozent und einer Jahreststeuerung von 3,4 Prozent gerechnet. Die Kernverbraucherpreise (ohne Energie und Lebensmittel) stiegen um 0,3 Prozent auf Monats- und um 3,6 (Vormonat: 3,8) Prozent auf Jahressicht. Die befragten Ökonomen hatten eine monatliche Rate von 0,3 Prozent und eine Jahresrate von 3,6 Prozent erwartet. Das ist die geringste Jahresrate seit April 2021. Fed-Chairman Jerome Powell hat unterdessen Pläne der US-Notenbank bekräftigt, die Zinsen auf dem höchsten Stand seit mehr als zwei Jahrzehnten zu halten. Zu Jahresbeginn war die Fed optimistisch gewesen, dass sie die Zinsen bald senken könnte. Dann kamen jedoch drei enttäuschende Inflationsberichte in Folge, was Powell und seine Kollegen dazu veranlasste, von den Plänen abzurücken. Die Fed müsse "geduldig sein" und die restriktive Geldpolitik "ihre Arbeit tun lassen", sagte Powell. (DPA)

Disclaimer: Dieser Bericht wurde von DenizBank AG Research ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben basieren jeweils auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. DenizBank AG Research behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Zahlen, Texten oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung dar.

Equity Indices	Curr Price	1D % change	1D net change
ATX	3.721,49	0,37	13,8
BIST 100	10.548,57	2,22	228,6
DAX	18.660,16	-0,42	-78,7
Euro Stoxx 50	39.869,38	-0,46	-23,1
CAC 40	5.049,36	-0,43	-35,5
FTSE 100	8.402,06	-0,43	-36,6
MOEX	18.557,96	0,26	9,1
DOW JONES	38.787,38	-0,10	-38,6
NASDAQ 100	5.297,10	-0,21	-38,7
S&P 500	8.152,99	-0,21	-11,1
NIKKEI 225	3.495,40	-0,34	-132,9

FX rates	Curr Price	1D % change	1D net change
EUR/USD	1,0839	-0,26	-0,00
EUR/TRY	35,02	0,33	-0,12
EUR/CHF	0,9859	-0,12	0,00
EUR/GBP	0,8568	0,11	-0,00
EUR/RUB	98,57	0,12	-0,12
USD/TRY	32,28	-0,00	0,00
USD/RUB	90,92	-0,06	0,05

Crypto	Curr Price	1D % change	1D net change
BTC/EUR	61.122,47	-1,76	1073,46

CDS	Curr Price	1D % change	Previous Close
Turkey 5Y USD	267,50	0,18	267,01

EU 5Y Yield



EU 2Y Yield



Bund Future Price - 10Y



Bund Future Yield - 10Y



Government Bonds 10 yrs		Curr Price	Yield
Austria	(EUR)	99,499	2,95
Belgium	(EUR)	98,427	3,03
France	(EUR)	104,342	2,97
Italy	(EUR)	100,822	3,78
Greece	(EUR)	99,065	3,48
Portugal	(EUR)	97,936	3,10
Switzerland	(CHF)	92,946	0,68
Slovakia	(EUR)	100,549	3,66
Hungary	(EUR)	102,517	6,63

Government Bonds 10 yrs		Curr Price	Yield
Germany	(EUR)	97,498	2,49
Japan	(JPY)	98,671	0,94
Turkey	(TRY)	100,800	25,94
Poland	(EUR)	95,544	3,29
United Kingdom	(GBP)	104,068	4,11
Spain	(EUR)	100,023	3,24
United States	(USD)	99,852	4,39
Romania	(EUR)	85,341	6,70
China	(EUR)	79,188	3,12

Prices for information only. Actual data per request only.

Source: Bloomberg